

Insekten und Pilze

Martin Rohde, Rainer Hurling, Gitta Langer, Johanna Bußkamp, Pavel Plašil und Robert Fritz

<https://doi.org/10.5281/zenodo.17524652>

Borkenkäfer

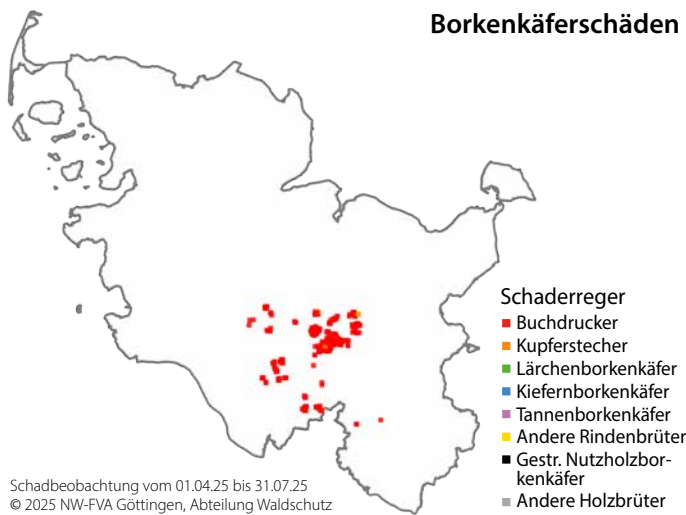
Bereits im Jahr 2024 waren die im Zuständigkeitsgebiet der NW-FVA gemeldeten Schäden durch Borkenkäfer deutlich geringer als in den Vorjahren seit 2018.

Die Käfersaison 2025 startete relativ verhalten ab etwa Mitte April, mit deutlich höheren Fangzahlen erst ab der 2. Maiwoche. Ab Mitte Juni wurden etwa vier Wochen lang bei zunächst günstiger Witterung, später häufigeren Niederschlägen und geringen Temperaturen unregelmäßig stärkere Schwärmflüge und nur vereinzelt Neubefall festgestellt.



Foto: M. Spielmann

Borkenkäferschäden an Fichte



Schadbeobachtung vom 01.04.25 bis 31.07.25
© 2025 NW-FVA Göttingen, Abteilung Waldschutz

Lage und Verteilung der Borkenkäferschäden in Schleswig-Holstein für die Borkenkäfersaison 2025 (Meldungen im Waldschutzmeldeportal 01.04.2025 bis 31.07.2025)

Im Waldschutzmeldeportal gemeldetes SchADVolumen durch rinden- und holzbrütende Borkenkäfer vom 01.04.2025–31.07.2025 sowie Windwurf und Windbruch vom 01.01.2025–31.07.2025

Gebiet	Rindenbrütende Borkenkäfer		Holzbrütende Borkenkäfer		Windwurf/-bruch	
	Anzahl Meldungen	SchADVolumen (m³)	Anzahl Meldungen	SchADVolumen (m³)	Anzahl Meldungen	SchADVolumen (m³)
Schleswig-Holstein	617	4.733	1	2	87	122
Bundesforsten	1	130	0	0	5	5.009

Die in der Tabelle unten für die Käfersaison 2025 (Stand 01.04. bis 31.07.) aufgeführten Meldeanzahlen und zugehörigen SchADVolumina fassen Borkenkäferschäden über alle Baumarten, liegend und stehend, zusammen. Getrennt wird Befall durch rindenbrütende bzw. holzbrütende Borkenkäferarten. Außerdem führt diese Tabelle die ab Anfang Januar gemeldeten SchADVolumina an Windwurf bzw. Windbruch auf. In allen Trägerländern ist die durch Windwurf und Windbruch verursachte SchADVolumen gegenüber 2024 bis zum Sommer deutlich geringer ausgefallen. Außer zu Buchdruckerbefall gab es in Schleswig-Holstein kaum Meldungen bezüglich des Befalls durch andere Borkenkäfer.

Prachtkäfer und Kernkäfer an Eiche

Wie schon 2024 wurde Befall durch Eichenprachtkäfer (*Agilus biguttatus* u. a.) in einigen Gebieten in Niedersachsen gemeldet. Ausgedehnten, oft mehrjährigen Schadverläufen kann in einigen Fällen mit Sanitärhiebs entgegen gewirkt werden. Die gegenüber den Vorjahren ab Herbst 2024 günstigere Wasserversorgung zeigte in einigen Regionen schon verhalten positive Auswirkungen auf die Vitalität der Eichen. Von Eichenprachtkäfern geschädigte Eichen werden auch weiterhin oft in direkter Folge durch den Eichenkernkäfer (*Platypus cylindrus*) besiedelt, häufig in Vergesellschaftung mit dem Eichenholzbohrer (*Xyleborus monographus*) und weiteren im Kernholz brütenden Arten. Der SchADVumfang durch kernbesiedelnde Käferarten verläuft auf ähnlich hohem Niveau wie in den Vorjahren.

Eichenfraßgesellschaft

Im ersten Halbjahr 2025 wurden im Waldschutz-Meldeportal (WSMP) in Schleswig-Holstein kaum Fraßschäden (Fraßbonitur und Schadensmeldung) durch blattfressende Schadinsekten in Eichenbeständen gemeldet. Lediglich Fraßschäden durch Eichenprozessionsspinner (EPS, *Thaumetopoea processionea*) wurde für eine Fläche von unter 1 ha



Foto: J. Weymar

Befressene Eichenblätter

Ergebnisse der Fraßbonituren und gemeldete Schäden in Eichenbeständen in Schleswig-Holstein im ersten Halbjahr 2025, Stand: 01.07.2025 (Quelle: Waldschutz-Meldeportal der NW-FVA)

Bundesland	Fraßverursacher	Ergebnisse der Fraßbonituren				Schadensmeldungen [ha]	Gesamtfläche [ha]
		unbefressen [ha]	geringer Fraß [ha]	mittlerer Fraß [ha]	starker Fraß bis Kahlfraß [ha]		
Schleswig-Holstein	Eichenprozessionsspinner	–	–	–	–	0,16	0,16

gemeldet. In der Tabelle oben sind die im ersten Halbjahr 2025 im WSMP dokumentierten Fraßereignisse in Eichenbeständen für die in Schleswig-Holstein relevanten Schadorganismen aufgeführt. Schäden durch andere fraßverursachende Schadorganismen, die der Eichenfraßgesellschaft zuzuordnen sind, wurden in Schleswig-Holstein im relevanten Zeitraum nicht gemeldet.

Komplexe Schäden an Rotbuche

Auch 2025 wurden vereinzelt Absterbeerscheinungen als Langzeitwirkung von Hitze und Trockenheit bei Rotbuchen in Niedersachsen beobachtet, die sich dem Schadbild der sogenannten Buchen-Vitalitätsschwäche zuordnen lassen. Vereinzelt hat das Vorkommen von Buchenwollschildläusen (*Cryptococcus fagisuga*) zugenommen.

Typische Symptome sind vorzeitiger Blattfall, frühzeitiges Verbraunen und Absterben des Laubes in der Krone, Feinreisigverlust, Rindenrisse, Schleimflussflecken, Bildung von Pilzfruchtkörpern verschiedener Arten auf, in und unter der Rinde, Rindennekrosen, abblätternde Rinde, ausbleibender Austrieb im Frühjahr, Absterben von Kronenästen und Stammbereichen, massive Holzverfärbungen sowie zum Teil sekundärer Befall mit Pracht- und Borkenkäfern. Insbesondere der Pilzbefall führt zu einem schnellen Absterben der Bäume und einer schnellen Holzersetzung. In der Regel waren die Schlüsselpathogene Scharlachrotes Pustelpilzchen (*Neonectria coccinea*) und die Pfennigkohlenkruste (*Biscogniauxia nummularia*) beteiligt, und oft gab es auch einen Befall mit Hallimasch (*Armillaria spec.*). Es sind fast alle Altersklassen der Buche betroffen. Die Schäden treten auch bei jüngeren Baumholzern und in geschlossenen Beständen und sogar in Nordhanglagen auf. Bei den betroffenen Rotbuchen zeichnet sich noch keine grundlegende Erholung ab.

Eschentriebsterben

Das Eschentriebsterben (ETS) wird in Europa und in den Trägerländern der NW-FVA weiterhin auf großer Fläche beobachtet. Der Erreger *Hymenoscyphus fraxineus* ist ein aggressives und höchst erfolgreiches, invasives Pathogen, das sich nach seiner Einschleppung in Mitteleuropa schnell verbreitete und schwerwiegende Folgen für die heimischen Eschen-Populationen hervorgerufen hat. Es führt örtlich im Zuständigkeitsbereich der NW-FVA zur Auflösung von Bestandesteilen und zum Absterben von Eschen. Nahezu alle Bestände sind betroffen.



Geschädigte Eschenkrone

Foto: P. Gawehn

Rußrindenerkrankung des Ahorns

Der ursprünglich aus Nordamerika stammende, invasive Schlauchpilz *Cryptostroma corticale* befiel vorrangig Bergahorn, seltener auch Spitzahorn. Zudem wurde *C. corticale* einzelfallweise auch im Gewebe von Stammfußnekrosen bei Gemeinen Eschen im Schadensprozess des Eschentriebsterbens nachgewiesen. Mittlerweile kommt die Erkrankung in Wäldern aller Trägerländer der NW-FVA vor. Als Folge der trockenen Sommer 2018–2020 und 2022 kam es vermehrt zum Auftreten der Rußrindenerkrankung in Ahornbeständen. Das Schädgeschehen hat sich aber seit 2023 etwas verlangsamt.



Foto: G. Langer

Hallimasch

Tannen-Rindennekrose

Die komplexe Erkrankung der Tannen-Rindennekrose, die seit dem Frühjahr 2017 regional im Zuständigkeitsbereich der NW-FVA beobachtet wird, ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Auslösende Faktoren dieser Erkrankung sind die Witterungsbedingungen sowie ein Befall mit (Stamm-) Läusen (in der Regel *Adelges piceae*) und nachfolgendem Befall mit dem Mikropilz *Neonectria neomacrospora*. Erkrankte Bäume (*Abies alba* und *A. grandis*) der letzten Jahre sind weiterhin betroffen und fallen durch abnehmende Vitalität auf oder starben teilweise ab.

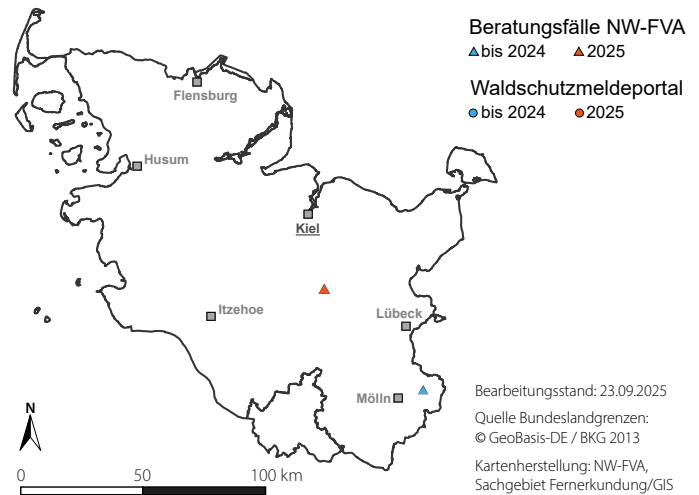
Diplodia-Triebsterben der Kiefer

Der wärmeliebende Pilz *Diplodia sapinea* (Synonym: *Sphaeropsis sapinea*) tritt seit den letzten 20 Jahren verstärkt in Kiefernbeständen des Zuständigkeitsgebietes der NW-FVA auf. Die Untersuchungsergebnisse haben gezeigt, dass dieser Pilz endophytisch bundesweit in allen Kiefernbeständen sehr verbreitet ist. Schaden löst er erst aus, wenn der Pilz bei vorgeschädigten oder geschwächten Wirtspflanzen in seine parasitische Phase übergeht und das *Diplodia*-Triebsterben verursacht.

Dem Auftreten des *Diplodia*-Triebsterbens geht in der Regel eine Schwächung der Kiefer voraus. Auslösende Faktoren können nach derzeitiger Einschätzung Wasserdefizite durch Trockenheit, Hitze bzw. starke Besonnung oder Verletzungen der Triebe durch Hagelschlag sein. Ein prädisponierender Faktor kann Mistelbefall sein, der ebenfalls Trockenstress hervorruft bzw. verstärkt. Trockenstress kann zudem auf flachgründigen, südexponierten Standorten oder in Kuppenlagen entstehen.

Zahlreiche Schadensfälle stehen mit Wurzelfäulen, insbesondere durch den Wurzelschwamm, der auch als prädisponierender Faktor in Erscheinung tritt, in Verbindung. Ferner wird angenommen, dass anhaltende Wärmephasen im Winter im Wechsel mit Kälteperioden zu einer physiologischen Schwächung der Kiefer beitragen.

Diplodia-Triebsterben der Kiefer

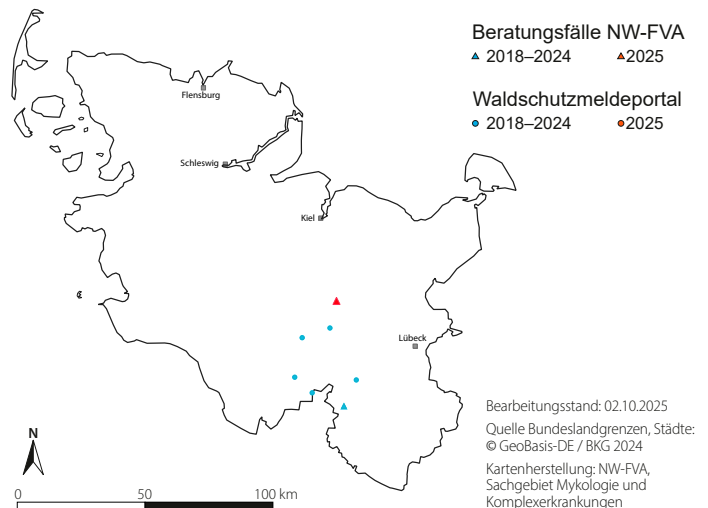


Diplodia-Triebsterben in Schleswig-Holstein. Quellen: Beratungsfälle und Auswertung des Waldschutz-Meldeportals der NW-FVA bis zum 23.09.2025.

Schäden an Douglasien

Regional wurden auch 2025 starke Vitalitätsverluste bei mittelalten und alten Douglasien infolge von Hitze und Dürre in den Jahren 2018–2020 festgestellt. Sowohl bei Jungpflanzen als auch älteren Douglasien wurde Befall mit Hallimasch (*Armillaria spec.*) und dem Erreger des Kieferntriebsterbens festgestellt. Regional kam es nach den Barfrostergebnissen im Februar 2025 zum vorzeitigen Nadelverlust infolge eines Befalls mit der Rußigen Douglasienschütte (*Nothophaeocryptopus gaeumannii*).

Waldschutzmeldungen Douglasie 2018–2025



Auswertung von Schadensmeldungen zur Douglasie in Schleswig-Holstein exklusive von Meldungen zu Windwurf. Quellen: Beratungsfälle und Auswertung des Waldschutz-Meldeportals der NW-FVA von 2018 bis 02.10.2025.



Foto: M. Spielmann

Diplodia-Triebsterben an Kiefer



Foto: M. Spielmann

Schütterere Douglasienkronen

Akutes Eichensterben

Seit dem Jahr 2024 treten in Deutschland vermehrt typische Symptome des Akuten Eichensterbens (Acute oak decline, AOD), wie z. B. Schleimfluss am Stamm, auf (Langer et al. 2024). Diese komplexe Erkrankung der Eichen ist assoziiert mit dem Befall durch Eichenprachtkäfer und durch Bakterien aus der Ordnung der Enterobacterales (meist *Brenneria goodwinii*, *Gibbsiella quercinecans* und *Rahnella victoriana*) sowie mit einer vorausgegangenen abiotischen Schwächung der Eichen durch Wassermangel. Zudem können verschiedene pilzliche bzw. pilzähnliche Schaderreger an den Schadensprozessen beteiligt sein. Im Frühsommer des Jahres 2024 konnte die NW-FVA erstmals das Vorhandensein der Bakterien (*B. goodwinii*, *G. quercinecans*) in zwei Eichenbeständen in Sachsen-Anhalt bestätigen

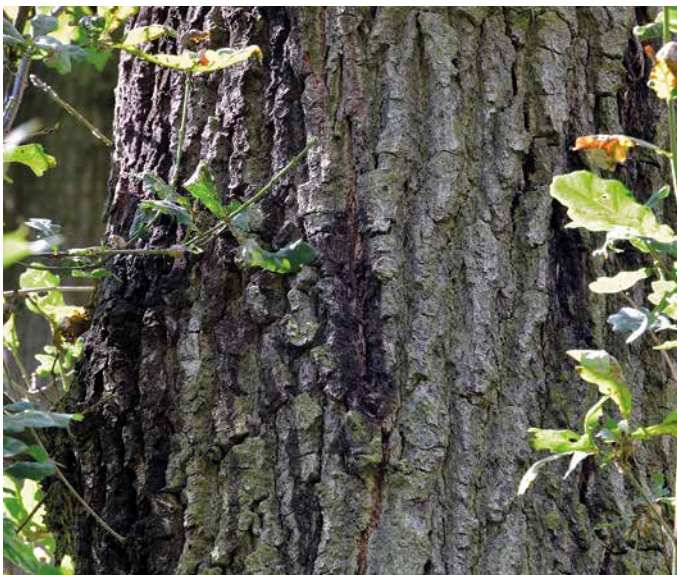
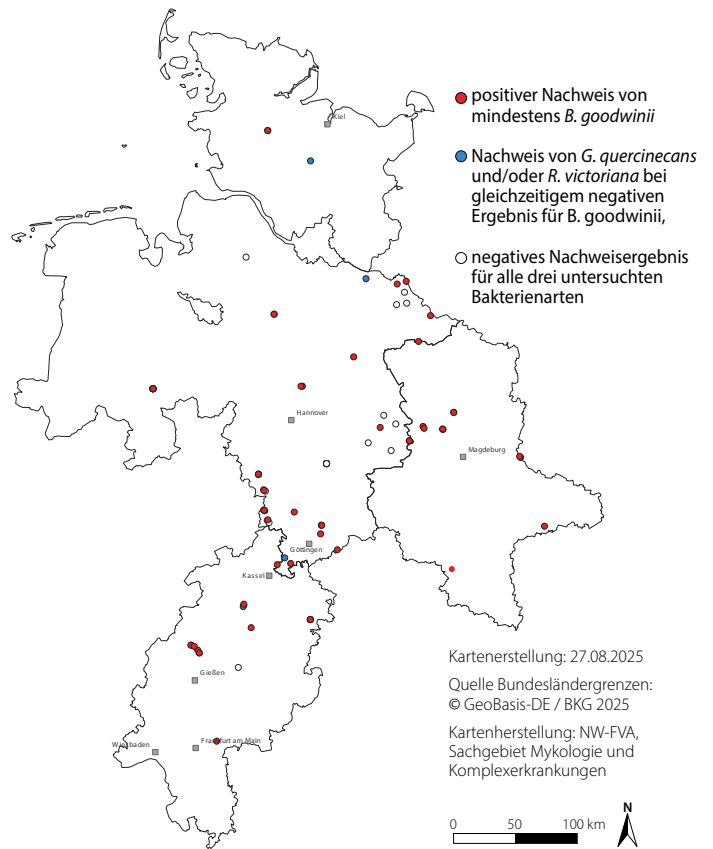


Foto: M. Spielmann

Schleimfluss an Eiche

(NW-FVA, 2024). *B. goodwinii* wurde sowohl an schwer geschädigten, absterbenden Traubeneichen als auch an Roteichen nachgewiesen. Im Rahmen eines Screenings in mehreren Bundesländern konnten alle drei AOD-assoziierten Bakterienarten von der NW-FVA in Deutschland nachgewiesen werden und erste Ergebnisse zeigen, dass AOD-Symptome weit verbreitet vorkommen. In der Mehrzahl (71 %) der untersuchten Bestände (n = 65) zum Stichtag 30.06.2025 ließ sich mindestens das vermutete bakterielle AOD-Schlüsselpathogen *B. goodwinii* nachweisen. In insgesamt 75 % der untersuchten Bestände wurde mindestens eine der mit AOD assoziierten Bakterienarten festgestellt.

Vorkommen mit AOD-assoziierten Bakterien



Untersuchte Bestände in den Trägerländern der NW-FVA auf Vorkommen mit AOD-assoziierten Bakterien mittels qPCR (quantitative Echtzeit Polymerase-Kettenreaktion) – Nachweisverfahren nach Crampton et al. (2020), Stand: 30.06.2025. Kreise symbolisieren untersuchte Bestände.

Literatur

Crampton, B. G.; Plummer, S. J.; Kaczmarek, M.; McDonald, J. E. & Denman, S. (2020): A multiplex real-time PCR assay enables simultaneous rapid detection and quantification of bacteria associated with acute oak decline. *Plant Pathology*, 69(7), 1301-1310 <https://doi.org/10.1111/ppa.13203>

Langer, G. J.; Tropf J.-S.; Bußkamp, J.; Bien, S. (2024): Forschung zu Schäden an Rotbuchen und Eichen in den Projekten BucheAkut, Tro-WaK und VitaWald. *ImDialog*. 04/2024, 8–11

NW-FVA (2024): Waldschutzinfo Nr. 2024-04 Eichensterben: Erstmals Beteiligung von Bakterien an betroffenen Eichen in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen nachgewiesen. Göttingen: Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt, Abteilung Waldschutz. Retrieved from <https://doi.org/10.5281/zenodo.13837690>.